

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

94 (23.4.1937) Zweites Blatt

Die neuen Parteigenossen

In der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ schreibt Hauptschriftleiter Helmut S ü n d e r m a n n:

Zwei geschichtliche Anlässe haben der Partei im Laufe ihrer Geschichte einen besonderen Zulauf in ihre Reihen eingebracht: Der Wahlsieg vom 14. September 1930 und dann die Machtübergabe des 30. Januar 1933. Beide Male standen wir Parteigenossen den neu Hinzugekommenen mit Skepsis, ja mit einem beträchtlichen Schuß Mißtrauen gegenüber. Im Jahre 1930 führten wir das böse Wort vom „Septemberling“ oft im Munde, im Jahre 1933 war es die Bezeichnung „Märzgefällener“, mit der wir den neuen Parteigenossen begrüßten.

Diese instintive Kühle und abwartende Haltung der alten Parteigenossenchaft war psychologisch erklärlich und auch sachlich nicht unbegründet. Sowohl im Herbst 1930 wie zwei Jahre später mögen manche gekommen sein, die weniger aus Überzeugung als aus Überlegung sich um die Mitgliedschaft der Partei bewarben — in Unkenntnis der Begriffe und Forderungen, die die Partei mit dem Wort „Parteigenosse“ verbindet. Beide Male hat die Partei die neuen Mitglieder in eine harte Schule genommen. Im Jahre 1930 zeigte sich bald, wer als Kämpfer zu uns gekommen war und wer nicht. Und die Jahre seit 1933 mit dem Aufbau der opfervollen Kleinarbeit der Partei haben jedem neuen Parteigenossen genügend Gelegenheit gegeben zu beweisen, daß er die Parteimitgliedschaft nicht unter dem Signum höherer Rechte, sondern unter dem größeren Pflichten bemerkt.

Tatsächlich hat sich ergeben, daß bereits im Jahre 1931 und 1932 niemand mehr auf den Gedanken kam, von „Septemberlingen“ zu sprechen, denn diejenigen, die nur aus eines vermeintlichen Vorteiles willen gekommen waren, waren längst wieder ausgeschieden, als sie erkannten, daß sie statt dieses Vorteiles Kampf, Opfer und Arbeit erwarteten. Und die anderen — sie waren, wie wir feststellen konnten, tatsächlich die weit überwiegende Mehrzahl — waren uns i r e u e K a m e r a d e n geworden, daß keiner mehr daran dachte, Eintrittsdaten zu vergleichen.

Eine ähnliche Entwicklung hat sich in der Partei seit 1933 vollzogen. Es wurde damals mit voller Überlegung bis zum 30. April 1933 jedem Volksgenossen die Möglichkeit offengelassen, sich zum Eintritt in die Partei zu melden. Gewiß — auch damals kamen viele, die keine Ahnung davon besaßen, daß der Eintritt in die Partei etwas anderes bedeutet als die Beteiligung an den politischen Vereinen der Vergangenheit. Vier Jahre lang hat die Partei nur unter diesen Parteigenossen Spreu vom Weizen gehendert. Sie hat viele wieder ausgeschieden, die nicht gekommen waren, in der Partei zu arbeiten und damit den Sinn der Parteizugehörigkeit zu erfüllen. Aber unter denen, die blieben, hat sie so viele ehrliche, aufrechte Nationalsozialisten gefunden, daß heute auch das Wort vom „Märzgefällenen“ überwunden ist: Die neue Parteigenossenchaft hat sich in den Geist und den Willen der Alten eingelebt und ist so wirklich in die Partei hineingewachsen.

Außerdem aber haben in diesen Jahren Millionen deutscher Volksgenossen den Weg zum bekennenden und handelnden Nationalsozialisten gefunden. Des Führers nationalsozialistisches Erziehungswerk hat vielfältige Frucht getragen. In namenloser Pflichterfüllung widmen unzählige über den Beruf hinaus ihr Leben und ihre Arbeit dem Dienste für die nationalsozialistische Partei und ihre Aufgaben. Denken wir an den unermüdbaren Einsatz unserer SA-, SS- und NSKK-Männer, an alle die Volksgenossen, die in der NSD, in der NSB, oder an anderer Stelle für die Partei außergewöhnliches leisten, die „Einsatzbereitschaft und Willen zur Mitarbeit“ beweisen, wie der Stellvertreter des Führers in Karlsruhe es formulierte. Sie alle haben in der gleichen Zeit, in der die Partei die ihr im Frühjahr 1933 zugeströmten Mitglieder in einer systematischen Bewährungsprobe einer Selektion unterzog, durch ihre freiwillige Leistung für Volk und Partei den innerlichen Anschluß an die NSDAP gefunden.

Die Neuaufnahmen, die — wie der Stellvertreter des Führers mitteilte — die Partei ab 1. Mai vornehmen wird, stehen deshalb schon unter einem neuen Vorzeichen: Die Parteimitgliedschaft ist Anerkennung und Auszeichnung geworden für alle, die diese Auszeichnung verdienen. Wir alten Parteigenossen brauchen diesmal nicht mehr so mißtrauisch den „Neuen“ gegenübersehen, wir brauchen keinen Sammelnamen zu suchen, der den Monat Mai mit diesen neuen Parteigenossen in festlichen Zusammenhang bringt; denn im Laufe der letzten vier Jahre haben Partei und Volk sich so gut kennengelernt, daß

Zuchthausstrafen für den Hochverräter Kossaint beantragt

Statt Seelsorge Propaganda für den Kommunismus

Berlin, 22. April. Im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hielt der Staatsanwalt seine Anklage, in der er u. a. betonte: Als der Hauptangeklagte Kossaint mit den kommunistischen Funktionären nach dem Verbot der KPD, zusammenzutreten, war jede kommunistische Tätigkeit verboten und ungesetzlich. Die roten Heher versuchten daher, unterirdisch ihre verderbliche Tätigkeit weiter fortzusetzen. Bei diesen Bestrebungen erschienen den leitenden Funktionären des ehemaligen Zentralkomitees der KPD, Kossaint als geeignete Person, um ihnen Zutritt zu den damals noch legal bestehenden katholischen Jugendorganisationen zu verschaffen. Kossaint ist schon sehr früh aus seiner Seelsorgerischen Arbeit für die katholische Jugend herausgetreten zu einer rein politischen Betätigung, deren Fäden hinjührten bis zu den extremsten kommunistischen Bestrebungen, denen er sich freimütig und freiwillig geöffnet hat. Er stand innerlich den kommunistischen Kreisen in dem berüchtigten „Friedensbund deutscher Katholiken“ nahe und unterstutzte diese innere Verbundenheit auch dadurch, daß er der Organisation als Mitglied beitrug. Bei seinem ganzen Verhalten wurde er von einer starken Gegnerschaft gegen den Faschismus getrieben. Besonders kennzeichnend für seine Einstellung ist ein Vorfall aus dem Jahre 1933, den die als Zeugin vernommene Frau eines SA-Sturmführers vor Gericht bezeugt hat. Kossaint hat dieser Frau nahegelegt, ihren Mann zu überreden, daß er nicht in Uniform in der Kirche erscheinen solle. Während des Gesprächs mit der Zeugin wies Kossaint auf ein Bild des Führers hin und bemerkte: „Der bleibt ja doch nicht, es kommt alles noch anders!“

Kennzeichnend für die Beziehungen, die Kossaint mit den kommunistischen Hehern unterhielt, ist, daß er ihnen immer wieder Gelegenheit gab, in den Kreisen der katholischen Jugend ihre zersetzenden Gedankengänge bekanntzugeben. Dabei wurde ganz offen zum Ungehorsam gegen den Staat, zu Streiks und Sabotageakten aufgefordert. Kossaint hat derartigen Ausführungen niemals widersprochen und trotz dringender Warnungen aus dem Kreise seiner eigenen Zuhörer nicht von der Fortsetzung seiner staatsfeindlichen Propaganda mit den Kommunisten gelassen. Die roten Agenten, insbesondere auch die in Moskau gesessene Berta K a r g, haben nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß es ihnen nicht auf theoretische Diskussionen ankam, sondern daß sie „die noch schlummernde Aktivität der katholischen Jugendverbände“ wachrufen wollten für den gemeinsamen Kampf gegen die nationalsozialistische Regierung. Immer wieder forderten sie zu diesem Zweck Anschriften von Katholiken, die als „rote Anlaufstellen“ und zum Umschlupf für politisch verfolgte Kommunisten dienen sollten. Einige solcher Anschriften haben Kossaint und Steber auch der Berta Karg ausgehändigt.

Im Hause des katholischen Kaplans fand die Funktionärin Karg auch Gelegenheit, einen dort anwesenden Sturmscharführer aus dem Saargebiet zur Bildung einer katholisch-kommun-

istischen Einheitsfront im Hinblick auf die bevorstehende Saarabstimmung aufzurufen. Am 29. Januar 1934 trat Kossaint schließlich mit dem in Begleitung der Berta Karg befindlichen Spitzenfunktionär des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes, Ewald Kaiser, in Köln in Verbindung. Um ungeförter verhandeln zu können, suchte man die Wohnung eines Kossaint befreundeten Geistlichen auf. Wieder wurde über die katholisch-kommunistische Einheitsfront verhandelt und von Kaiser die Veröffentlichung eines von ihm entworfenen Aufrufes an die katholische Jugend zur gemeinsamen Zusammenarbeit vorgeschlagen. Ueber die Herausgabe und den Wortlaut dieses Aufrufes hat nach den Befundungen Kossaints vollstes Einverständnis zwischen ihm und Kossaint bestanden. Die Ausführung dieses Planes scheiterte nur daran, daß zwei Tage später die Agentin Karg und bald darauf auch Kaiser verhaftet wurden.

Nach dem 29. Januar 1934 wurde in Köln noch eine Versammlung der Bezirkssturmscharführer abgehalten, in der zwei kommunistische Funktionäre sprachen. Kossaints Wohnung wurde nach der Verhaftung der Karg noch als „rote Anlaufstelle“ benutzt. Anschließend ging der Staatsanwalt zur Behandlung des letzten Anklagekomplexes, der Beziehungen Kossaints zu dem Mitangeklagten Jülich, über. Jülich, ein zum katholischen Glauben übergetretener, von Kossaint gekaufter früherer Jude, händigte Kossaint hochverräterische Druckschriften aus und machte ihn auch mit dem kommunistischen Funktionär Schwippert bekannt, den Kossaint nach seiner Flucht nach Holland nicht nur geldlich unterstützte, sondern auch mit politischen Informationen über die Lage in Deutschland versah.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten, den 34jährigen Kaplan Joseph Kossaint aus Düsseldorf, wegen fortgesetzter, teilweise gemeinschaftlicher Vorbereitung zum Hochverrat 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung der Unterbringungshaft; gegen den 32jährigen früheren Reichsführer der Sturmschar, Franz Steber aus Matgendorf (Kreis Güstrow in Mecklenburg) wegen Vorbereitung zum Hochverrat sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust; gegen den 33jährigen Hermann Jülich aus Düsseldorf wegen Vorbereitung zum Hochverrat zweieinhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust; gegen den 35jährigen Kaplan Karl Kremer aus Remscheid wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats zwei Jahre acht Monate Gefängnis, und gegen den 33jährigen Peter Himmels aus Düsseldorf ebenfalls wegen Beihilfe zwei Jahre Gefängnis, gegen den 24jährigen Hubert Schäfer aus Düsseldorf wegen Unterlassung der Anzeige über das Vorhandensein hochverräterischer Druckschriften ein Jahr Gefängnis.

Bei dem 46jährigen Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands, Jakob Clemens aus Düsseldorf, beantragte der Staatsanwalt Freispruch mangels Beweisen. Das Urteil ist voraussichtlich zu Beginn der kommenden Woche zu erwarten.



eine Verbreiterung der Basis, auf der die Partei im Volke steht, eine klare Folgerung aus der seelischen Umwälzung erscheint, die sich im deutschen Volke seit vier Jahren vollzogen hat.

Die Öffnung der Partei in der Form, in der sie der Stellvertreter des Führers angekündigt hat, entspricht den großen Volkshaltungsaufgaben der Partei. Sollte sie eine Gruppe Bevorzugter sein, dann würde sie hermetisch ihre Reihen schließen. Weil sie aber ihre Aufgabe nicht nur aus der Perspektive des Rechtes, sondern vor allem aus der der

Pflicht beurteilt, ist es selbstverständlich, daß sie denen, die heute freudig diese Pflichten auf sich nehmen wollen und bewiesen haben, daß sie zu uns gehören, den Zutritt nicht verwehrt.

So können wir von dem Eintritt der neuen Parteigenossen in unseren Kreis des kämpferischen Einsatzes, der sich erfüllt in Pflicht und Arbeit, mit Stolz und Recht sagen: die Garde des Führers, der innere Schutzwall der Nation wird nicht nur größer, sondern auch stärker!

Verstärkte antireligiöse Propaganda

Warschau, 22. April. Nach Meldungen aus Moskau steht eine neue Aktivierung der Gottlosenpropaganda bevor. Das Zentralkomitee der Gottlosenverbände hat beschlossen, einen besonderen Gottlosenfilm herzustellen, in dem Priester und Missionare entunglimpft werden sollen. Der Film soll in erster Linie die Kolonien zur Aufwiegelung der Eingeborenen bestimmt sein. Für die Herstellung des Films würden 400 000 Rubel bereitgestellt. Weiterhin hat das Zentralkomitee beschlossen, für das wirksamste antireligiöse Buch 25 000 Rubel zu zahlen. Schließlich wird aus Leningrad gemeldet, daß dort Anfang Mai ein neues antireligiöses Museum eröffnet wird.

Laguardia — auch kommunistischer Heher!

Neuport, 22. April. Im Verlauf der am Mittwoch im Neuporter Staatsrat über das Schulwesen geführten Aussprache nannte Staatsrat McRaboe den berüchtigten jüdischen Oberbürgermeister Laguardia einen Kommunisten, der die Schulen als „politischen Fußball“ und zur Verbreitung kommunistischer Lehren benutze. Kommunistische Schriften würden mit Wissen Laguardias unter den Schulpflichtigen verteilt und kommunistische Lehrkräfte, die die von ihm beauftragten Schulbehörden einstellten, untergraben die amerikanische Gesellschaftsordnung. Der Kommunist Laguardia sei es gewesen, der die beantragte staatliche Unternehmung über kommunistische Umtriebe in den Neuporter Schulen vereitelt habe.

Vorläufig keine internationale Konferenz

„Erst gründliche Vorbereitungen“

Paris, 22. April. Der belgische Finanzachseverständige Fèvre, der im Auftrag von Zeelands in Paris mit verschiedenen Persönlichkeiten des französischen Außenministeriums und Finanzministeriums Fühlung genommen hat, erklärte einem Vertreter des „Antranigant“, daß seine Arbeit überhaupt jetzt erst beginne. Er habe in Paris wichtige Besprechungen geführt und werde anschließend nach London reisen, um seine in der vorigen Woche begonnene Fühlungnahme mit Londoner Finanz- und Wirtschaftstreibern zu ergänzen.

Explosionsunglück. Auf der Schwefelgewinnungsanlage der Kali-Chemie-Werke in Bad Hönningen ereignete sich ein Explosionsunglück. Fünf in der Abteilung Beschäftigte wurden teilweise schwer verletzt; einer von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen. Ein Brand, der durch die Explosion entstand, konnte gelöscht werden.

England rät vom Gaskrieg ab

Die spanischen Kampfhandlungen

London, 22. April. Wie verlautet, hat die britische Regierung es für zweckmäßig gehalten, an beide Parteien in Spanien eine Mitteilung ergehen zu lassen, in der sie von einer etwaigen Anwendung von Giftgasen abrät. Die britische Regierung verweist dabei auf das Echo, das eine derartige Maßnahme in der Welt haben würde. Diese Mitteilung ist bereits vor einigen Tagen durch die britischen Vertreter widerrufen worden.

Die bolschewistischen Küstenbatterien in Bilbao schweigen. Eine Abfuhr für Labourabgeordnete im Unterhaus.

London, 22. April. Die Labourabgeordneten, die im Zusammenhang mit der Blockade von Bilbao den bolschewistischen Küstenbatterien eine übertragende Bedeutung hinsichtlich des Schutzes einlaufender Schiffe beimessen, haben im Unterhaus vom Ersten Lord der Admiralität eine gründliche Abfuhr erhalten. Der Labourabgeordnete Noel Baker fragte nämlich, ob der Erste Lord der Admiralität Tage angeben könne, an denen nationalspanische Kriegsschiffe in baskischen Territorialgewässern beobachtet worden seien und ob er deren Namen kenne. Hoare erklärte darauf, daß er von dem Kommandanten der britischen Zerstörer an der Nordküste Spaniens am 19. April einen Bericht erhalten habe, wonach nationalspanische Kriegsschiffe häufig innerhalb der Reichweite der Batterien von Bilbao beobachtet worden seien. Man habe von englischen Kriegs-

schiffen aus jedoch nie gesehen, daß diese Batterien geseuert hätten. Außerdem habe der Zerstörer „Beagle“ beobachtet, wie der nationalspanische Kreuzer „Almirante Cervera“ und ein bewaffnetes Handelsschiff die Küstenbatterie am Kap Mahahaco in einer Entfernung von 1 bis 4 Seemeilen geseuert habe, ohne daß die bolschewistische Batterie geantwortet hätte.

Bolschewistische Handelsschiffe unschädlich gemacht

Der Sender Cordoba teilt mit, daß die bolschewistischen Handelsschiffe „Linea Puerto“ und „Miramar“ in der Nähe der Küste von Cartagena von nationalspanischen Fliegern bombardiert worden seien. Das erste genannte Schiff sei zum Sinken gebracht worden, während das zweite an der Küste aufgelaufen sei.

Spanische Warnung an französische Verkehrsflieger

Der Abschnittskommandeur von Trun hat am Mittwoch dem französischen Botschafter Herbette in St. Jean de Luz mitgeteilt, daß künftig sämtliche Verkehrsflugzeuge der neuerrichteten französischen Linie Biarritz-Bilbao, wenn sie sich innerhalb der 10-Meilen-Zone über den spanischen Gewässern bewegen, von den nationalen Jagdfliegern verfolgt und abgeschossen würden, falls sie der Aufforderung zum Umkehren keine Folge leisten wollten. Diese Maßnahme sei nötig, da die Benutzung dieser „Verkehrslinie“ eine Verletzung der primitivsten Neutralitätsbegriffe darstelle.



Aus der Landwirtschaft

Durlacher Tageblatt — Fünztägl. Bote

Zur Landarbeitslehre

Die soziale Aufgabe des landwirtschaftlichen Lehrers

Der landwirtschaftliche Lehrer hat neben der beruflichen auch für die charakterliche Ausbildung des Lehrlings Sorge zu tragen. Daher hat er in seiner Freizeit auch eine verständnisvolle Betreuung nötig. Aus diesem Grunde ist es immer wünschenswert, wenn der Lehrling nicht bei seinen Eltern wohnt, kann, daß er mit voller Wohnung u. Verpflegung in der Familie des Lehrers aufgenommen wird. Und gerade dies ist mit einer der Hauptgründe, die eine zufriedenstellende Lösung eines wirklich bäuerlich ausgerichteten Landarbeiternachwuchses entscheidend beeinflussen. Der Reichsnährstand hat hier Mindestforderungen aufgestellt. Ein sauberer, lustiger Schlafraum ist für das Wohlbefinden der Lehrlinge sehr wichtig. Der Lehrling soll ferner auch Gelegenheit zum Rechnen und Schreiben haben, denn er soll und kann sich leicht in seiner freien Zeit weiterbilden. Es wird auch nicht schwer sein, dem Lehrling hin und wieder ein gutes Buch zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus ist ein entscheidender Entwicklungs- und Erziehungsfaktor die HJ. Der Lehrer möge auch die Teilnahme am HJ-Dienst gestatten, denn er stellt für den Lehrling eine wertvolle Erholung und Abwechslung dar.

Wer hat die Berechtigung, Lehrlinge auszubilden?

Die Ausbildung von Landarbeitslehrlingen ist von verschiedenen Voraussetzungen abhängig. Der Lehrer muß deutschen oder arbeiterwandigen Blutes sein, die bürgerlichen Ehrenrechte und die Betriebsführerfähigkeit nach dem WGB besitzen. Ferner ist ein Mindestalter von 24 Jahren vorgeschrieben.

Ist nun der Betrieb 50 Hektar groß, so darf auf 3 Landarbeiter nur 1 Lehrling fallen. Die Höchstzahl der gleichzeitig beschäftigten Lehrlinge darf auch in dem größten Betriebe 8 nicht übersteigen. Ist der Betrieb jedoch kleiner wie 50 Hektar,

so dürfen auf 3 männliche erwachsene Arbeiter, die im Dauerarbeitsverhältnis sein müssen, 2 Lehrlinge gehalten werden.

Auf Vorschlag des Kreisbauernführers kann vom Landesbauernführer solchen Bauern und Landwirten die Berechtigung zur Ausbildung von Landarbeitslehrlingen abgesprochen werden, die fachlich, menschlich oder weltanschaulich zur Erziehung Jugendlicher sich ungeeignet erwiesen.

Nach diesen Ausführungen können fast in jedem landwirtschaftlich größeren Betrieb ein oder zwei Lehrlinge untergebracht werden. Allerdings werden die Lehrherren vorgezogen, die bereit und in der Lage sind, ihren Lehrling an einem vorbildlichen Familienleben teilnehmen zu lassen. Man hat deutlich erkannt, daß dies für den heranwachsenden jungen Mann von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Welche Pflichten erwachsen dem Lehrherren?

Wie jeder andere Handwerksmeister ist der Bauer oder Landwirt in seiner Eigenschaft als Lehrherr verpflichtet, den Lehrling mit allen fördernden Arbeiten seines Betriebes vertraut zu machen. Einseitiges Ausnutzen der Arbeitskraft ist nicht statthaft. Trotzdem muß der Lehrling an alle vorkommenden Arbeiten herangeführt werden, doch sind sorgfältige Anleitungen nicht zu vergessen. Ferner ist der Lehrherr verpflichtet, dem Lehrling für alle Arbeiten das Bestmögliche beizubringen! Darum ist natürlich eine tägliche unmittelbare Beschäftigung mit dem Landarbeitslehrling notwendig. Denn der junge Mensch, der von heute auf morgen hinaus auf das Land kommt, kann sich kaum eine richtige Vorstellung machen von der Vielgestaltigkeit seiner Arbeit!

Wenn der Lehrling nach zweijähriger Arbeit und Ausbildung wirklich alle Zweige seines Lehrbetriebes genau kennt, so hat er damit sich und seinem Lehrherren ein gutes Zeugnis erworben.

Unser geltendes Pachtmotrecht und eine Pachtzinsherabsetzung

57% aller landwirtschaftlichen Betriebe in Baden, sind ganz oder teilweise Pachtbetriebe. Es erscheint daher angebracht, auf den derzeitigen Zustand unseres Pachtrechtes in kurzen Zügen einzugehen. Obwohl der Wunsch nach einer neuen Pachtordnung in den Kreisen aller Beteiligten immer größer wird, ließ sich ihre Fertigstellung noch nicht durchführen. Aus diesem Grunde mußten die am 30. September 1936 in ihrer Geltungsdauer abgelaufenen Pachtverträge noch einmal um 1 Jahr verlängert werden. Demnach gelten die Pachtverträge bis zum 30. September 1937. Gleichzeitig ist damit auch die Geltungsdauer der badischen Pachtgesetzordnung bis zu diesem Zeitpunkt verlängert.

Der Zahl der badischen Landpächter steht eine Pachtlandfläche von nur 18,7% gegenüber. Diese Tatsache macht den starken Landmangel und im Zusammenhang damit die unersparlich hohen Pachtzinspreise in Baden erklärlich. Mit der Stabilisierung der landwirtschaftlichen Verhältnisse nach der Machtergreifung erfuhr dieser Landmangel eher noch eine Steigerung. Sie macht deshalb auch heute noch ein Zurückführen der Pachtzinspreise auf das erträgliche Maß äußerst schwierig.

Nach dem bis 30. September 1937 geltenden Pachtmotrecht, das auf Grundstücke Anwendung findet, welche landwirtschaftlich, obftbaulich oder gewerbmäßig gärtnerisch aufgrund eines Vertrages gegen Entgelt genutzt werden (auch Fischereipachtverträge gehören dazu), können Pächter beim Pachteinigungsamt (Amtsgericht) eine Herabsetzung zu hoher Pachtzinsen beantragen. Das Pachteinigungsamt geht bei der Festsetzung des Pachtzinses vom Ertrag aus, den das Grundstück bei nachhaltiger Bewirtschaftung gewähren kann und richtet sich außerdem nach den Pachtzinsverhältnissen des Reichsnährstandes und den wirtschaftlichen Verhältnissen des Pächters und Verpächters.

Hierzu ist zu bemerken, daß der Verpächter nicht deshalb einen höheren Pachtzins verlangen darf, weil das betreffende Grundstück etwa als Bauplatz zu einem ansehnlichen Preise verkauft werden könnte. Denn der Pächter kann nur von dem Ertrag leben, welchen das Grundstück abwirft. Deshalb ist für die Berechnung des Pachtzinses der Ertragswert der Grundstücke maßgebend.

Wünscht ein Pächter für sein verflissenes Pachtjahr Herabsetzung zu hoher Pachtzinsen, so muß er den diesbezüglichen Antrag innerhalb von 2 Monaten nach Ablauf des Pachtjahres, spätestens aber bis 30. September 1937 stellen. Läuft also der Pachtvertrag am 15. August 1937 zu Ende, so hat der Pächter nur noch bis 30. September 1937 Zeit zur Antragstellung.

Die badische Hopfenernte im Jahre 1936

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstattung wurde 1936 im Deutschen Reich laut „Wirtschaft und Statistik“ auf einer Fläche von 10 280 Hektar ein Ertrag von 101 018 Doppelzentner Hopfen erzielt. Das entspricht einem Hektarertrag von 9,8 Doppelzentner, der nach den guten Vorjahresertrag von 8,4 Doppelzentner mit 1,4 Doppelzentner je Hektar und die Durchschnittserträge von 1931/35 (7,3 Doppelzentner) um 2,5 Doppelzentner je Hektar übertrifft. Der Gesamtertrag übertrifft die Erntemenge von 1935 um etwa 15 100 Doppelzentner, das sind 17,6 v. H. mehr als im Vorjahr und 45,7 v. H. mehr als im fünfjährigen Mittel (1931/35).

Unter den deutschen Hopfenanbaugebieten steht Baden hinsichtlich des Erntertrages in 1936 nach Bayern und Württemberg mit 3720 Doppelzentner an dritter Stelle. Die Erntefläche beläuft sich auf 338 Hektar. Der Gesamtertrag verteilt sich auf die einzelnen Landesbezirke wie folgt: Konstanz bei 47 Hektar Erntefläche 851 Doppelzentner, Freiburg bei 10 Hektar Erntefläche 122 Doppelzentner, Karlsruhe bei 142 Hektar Erntefläche 1408 Doppelzentner, Mannheim bei 139 Hektar Erntefläche 1339 Doppelzentner. Den weitaus höchsten Hektarertrag im Deutschen Reich verzeichnet der Landeskommissarbezirk Konstanz mit 18,1 Doppelzentner, aber auch in den übrigen Gebieten Badens lagen die Hektarerträge recht hoch.



Der Arbeitstag beginnt. (Scherl Wilderdienst — M.)

Steigert die Deutsche Obstzeugung

Daß in den letzten Jahren der badische Obstbau mehr und mehr zugenommen hat, liegt in der Erkenntnis, daß das Obst ein wichtiger Bestandteil unserer Volksernährung geworden ist. Der Vierjahresplan stellt naturgemäß weitere große Aufgaben, denn der Verbrauch von Obst und von Obstzeugnissen muß noch in stärkerem Maße als bisher den minderbemittelten Volksgenossen ermöglicht werden. Darum müssen zu der Qualitätsverbesserung noch weit größere Erträge kommen. Dies ist nur zu erreichen, wenn der Obstbaumbestand gut gebüngt, und die Erhaltung der natürlichen Bodenfeuchtigkeit durch entsprechende Bodenbearbeitung gefördert wird. In den letzten Jahren hat man durch Versuche und Beobachtungen erkannt, daß Untergrunddüngung mit Hilfe einer Düngelanze größere Bedeutung zukommt, als man ursprünglich angenommen hat. Denn dadurch werden die Düngelose gelöst zugeführt und können dann auch schneller aufgenommen werden. Wichtiger ist aber noch, daß die phosphorhaltigen Düngemittel, die sonst von der Ackerkrume festgehalten werden, in die Wurzelzone gelangen. Für die Fehung der Erträge spielt die Befruchtung der Blüten durch die Bienen eine hervorragende Rolle, und wer in seinen Gärten Gelegenheit hat, einige Bienenstöcke aufzustellen, sollte das nicht veräumen. Die Schädlingsbekämpfung sollte vonseiten des Obstbauers noch weit mehr beachtet werden. Die beste und oft billige vorbeugende Schädlingsbekämpfung ist nämlich die Gesunderhaltung der Obstbäume selbst. Denn es kommt in den kommenden Jahren nicht allein auf Ertragssteigerung, sondern auch auf eine Ertragsicherung an. Diese kann gefördert werden durch regelmäßige Befämpfung der oft alles vernichtenden Spätfröste. Man verwendet dabei eigens zu diesem Zwecke spezialisierte Geländebesprengel, die mit Brauntohlenbrilletts gut zu halten sind.

Das Vereinzeln des Fruchtbestandes im Frühsommer kann auch die Ertragsicherheit steigern. Leider wird auch davon in Baden außerordentlich wenig Gebrauch gemacht. Daß alle alten Baumruinen durch junge ersetzt werden müssen, ist Pflicht und Selbstverständlichkeit. Wertvolle Maßnahmen, die Erträge älterer aber noch gesunder Obstbäume mengen- und güttemäßig zu steigern, haben wir im Verjüngen älterer Obstbaumtröten,

so wie im Umverdeln mit besseren oder für die gegebenen Anbauverhältnisse geeigneteren Sorten. Bei allem dürfen natürlich die Neupflanzungen nicht vergessen werden, denn eine erhöhte Steigerung der Obsternte, kann auf die Dauer nicht allein durch Kultur- und Pflegemaßnahmen an den schon bestehenden Pflanzungen erfolgen. Im Obstbau sind unbedingt dauernde Neupflanzungen notwendig und zwar ist für jeden jungen Baum ein Platz zu wählen, der das Fortkommen desselben garantiert. Bei Neuaupflanzungen sind Äpfel, Birnen und Pflaumen zu bevorzugen. Von nicht geringer Bedeutung ist, daß nur solche Obstsorten gewählt werden, die nach mehr oder weniger langer Zeit schon einen guten Ertrag versprechen.

Sorgfalt bei der Herrichtung der Kartoffelfelder

Ziel jeder Bodenbearbeitung ist die Schaffung der Bodengare. Eine kräftige Deckschicht unterbricht den Wasseraustritt aus dem Boden und bietet infolge ihrer Lockerheit dem Acker vor allem die Möglichkeit kleinerer und größerer Regenmengen sofort aufzunehmen und den tieferen Bodenschichten zuzuführen.

Nun hat aber der nasse Sommer und Herbst 1936 die Bildung einer guten Bodengare kaum zugelassen und die fortgesetzten Niederschläge im Winter 1936 auf 1937, sowie das Fehlen von Frost, haben ebenfalls recht störend in die Bildung der Bodengare eingegriffen. Viele Acker sind verschlammte oder über Gebühr mit Wasser gesättigt. Die mit der Winterfurche erzielte Durchlüftung des Bodens konnte bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen auch nur unvollkommen erreicht werden. Man wird deshalb jetzt im Frühjahr viel Arbeit haben, die mit Kartoffeln zu bebauenden Acker in den richtigen Zustand zu versetzen.

Die Kartoffel verlangt einen gut gelockerten Boden. Die Bearbeitungsmaschinen sind also so einzurichten, daß eine weitgehende Bodenlockerung erreicht wird. Sofern zu Beginn des Winters keine Tiefstunde gegeben wurde, muß im zeitigen Frühjahr, nachdem der Boden soweit abgetrocknet ist, daß er nicht mehr schmiert, eine mitteltiefe Pflugfurche gegeben werden. Hierbei ist die für einen leistungsfähigen Kartoffelbau notwendige Stallmistdüngung einzupflügen. Deshalb sollte auch bei der Frühjahrstunde mit einem Untergrundhaken eine Lockerung des Untergrundes von 5—10 cm vorgenommen werden.

Da die Kartoffel erst bei einer Bodentemperatur von 9 Grad Celsius keimt und wächst, außerdem junge Kartoffelpflanzen recht frostempfindlich sind, dürfen die Kartoffeln auf keinen Fall zu früh gepflanzt werden. Die richtige Zeit wird meist erst Mitte bis Ende April, in höheren Lagen erst Anfang bis Mitte Mai sein. Zu frühes Pflanzen hat mit früherer Ernte nichts zu tun, denn die Reifezeit ist eine Sorteneigenschaft der Kartoffel und hängt nicht mit der Aussaatzeit zusammen.

Wer eine gute Kartoffelernte haben will, der wechsele oft mit dem Pflanzgut, bereite den Acker richtig vor und bünge mit Stallmist und entsprechenden Gaben von Handelsdüngern, wie z. B. 2 kg 40 prozentiges Kali, 2 kg Thomasmehl und 1—2 kg Kalstidstoff oder Ammoniak je Ar, die kurz vor dem Ausspflanzen verabreicht und eingeeget werden.

Wo bleiben 17 Millionen Eier?

Die Frage, ob das Federvieh ein notwendiges Uebel sei, wird oft erörtert. Manchmal hört man sogar, daß der Bauer und Landwirt meint, das täglich gereichte Futter rentiere sich nicht, es wäre vergeudet. Wie es auch sei, heute ist Pflicht für jeden Bauern und Landwirt, Hühner zu halten, denn wir sind mehr denn je auf einheimische Eier angewiesen. Und nur er vermag die deutsche Eierzeugung zu steigern.

Daß tatsächlich in Baden viel zu wenig eigene Eier auf den Markt kommen, liegt oft am Tiermaterial, wie auch am Stall, Auslauf und an dem richtig zusammengesetzten Futter. Trotzdem daß wir heute in Deutschland alle möglichen Hühnersorten haben, muß in erster Linie nur darauf gesehen werden, daß Mischhühner verschwinden, denn die Annahme, daß sie zu den produktiven Legern gehören, ist falsch. Nur gut gezüchtete Rassenhühner, können sich tatsächlich rentieren. Dann kommt es wieder bei der Auswahl sehr darauf an, daß heute nur noch Hühner großgezogen werden, die früh mit dem Legen beginnen, leistungsfähig sind, und sich leicht unserer rauheren Gegend anpassen. Diese sind das „weiße Leghorn“ und das „braune Italiener“. Weiter zu empfehlen sind Rhodländer, Wanddotterhühner und das Reichshuhn.

Wie bei allen Tieren spielt auch beim Huhn die Zucht eine große Rolle. Nur Hühner leistungsfähiger Zucht vermögen den heutigen Ansprüchen gerecht zu werden. Küden, die nach dem 15. Mai geschlüpft sind, sollten verschwinden, denn sie kommen als Winterleger nicht mehr in Frage. Und gerade darauf kommt es für uns an: Die Tatsache hat gezeigt, daß man ein solches Huhn 5 Monate umsonst füttert, wenn es erst im Frühjahr zu legen beginnt, also zu spät geschlüpft ist. Ein Huhn frisst bekanntlich gleichviel, ob es legt oder nicht.

Hühner, die über 3 Jahre alte sind, sollten unbedingt ausgemerzt werden, denn es ist erwiesen, daß es schon im dritten Jahre mit seiner Leistung nachläßt, und im 4. Jahre schon nicht mehr sein Futter verdient. Daraus ergibt sich natürlich, daß der Erlös, der von ihm gelegten Eier, schon nicht mehr die Futterkosten decken könnte. Hühner, die über 3 Jahre alt sind, sind darum naturgemäß zu teuer. Man setzt zu. Diese Hühner gehören geschlachtet wie auch alle, die sich nicht rentieren.

Was bedeutet es allein für Baden mit seinen 1400 Gemeinden für einen Schaden, wenn in jedem Betrieb nur zwei solcher unnützer Fresser leben! Berechnen wir ein Dorf mit 100 Betrieben, das wären in Baden 280 000 Hühner. Wenn man beim jungen Huhn mit 100, beim alten mit 40 Eier rechnet, könnten jährlich nur in Baden 17 Millionen Eier mehr erzeugt werden, wenn alle alten Hühner rechtzeitig abgeschlachtet und durch junge ersetzt werden würden. Jedes Jahr vor der Mauerzeit Ende August — Anfang September sollte durchschnittlich ein Drittel des Bestandes geschlachtet werden, zumal man ihn im Frühjahr leicht wieder ersetzen kann. Falsch angebrachtes Mittel ist hier nicht am Platze.

Alle
Fior
erwagen
menbänge
im Auge
wurde in
gebracht,
Ingländ
mäßige
Bd. K
forschij
der Reid
werden.
das mit
gerichtete
Rundfahr
Konst
henau r
schaft U
in Konst
Die gena
Sommer
stanz un
schweizer
die Zoll
Eine r
alterten
linger S
Schiffen
Konstanz
Fährten
gesellsch
tschaft
Ueberlin
den Reid
Bd. T
gruppe
gramm d
seht, alle
ten bish
weit gefü
menden
ausgabe
gestellt w
Mit de
wald um
werden o
am Wass
Bd. H
stiftung
Wegand
eigenes
November
Oberwolf
die Bran
Hofftetter
gefährlich
Allgemei
Bd. M
jüdischen
nerstag
Gefängni
Unterfuch
in eine G
Gefängni
Angeleg
bathändl
Der Hoff
Jüdische
Bd. D
schlingen
Verdacht
Berhafte
Deutschla
Mann
Mittwo
in mehr
heim ge
wirft be
den Kund
kannte
des Tab
den von
sten nich
fönte.
ständigen
Orten g
Preis ge
in von S
einen W
Seine K
Zu de
ind 12
Person
rad Hir
Hirsch,
Tabats
Kiefer.
Glauben
16. De
Eulenbu
an der
Sprache
den Wilt
ordentli
herborge

Allerlei Interessantes aus Baden

Schwerer Verkehrsunfall.

Pforzheim, 23. April. Gestern abend überfuhr ein Dieselmotorwagen von Richtung Pforzheim kommend im Nachbarort Emsingen das 3 Jahre alte Kind der Eheleute Ludwig Schmid, im Augenblick, da es die Straße überqueren wollte. Das Kind wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus Pforzheim gebracht, wo es in der Nacht gestorben ist. Die Schuld an dem Unglück soll den Fahrer des Dieselmotors treffen, der mit übermäßiger Geschwindigkeit den Ort passiert hat.

Bodensee-Motorship „Karlsruhe“.

Bad. Konstanz, 22. April. Am 28. April wird das neueste Motorship der Reichsbahn, die „Karlsruhe“ hier von Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Koser, übernommen werden. An Bord findet eine Einweihungsfeier statt, worauf das mit zwei Dieselmotoren (zusammen 800 Pferdestärken) ausgerüstete u. aufs modernste eingerichtete schöne Schiff seine erste Rundfahrt antreten wird.

Verbesserter Schiffsverkehr auf dem Bodensee

Konstanz, 22. April. Um von Konstanz aus die Insel Reichenau mit den Schiffen der Schweizerischen Schiffsahrtsgesellschaft Untersee-Rhein zu erreichen, war vor Antritt der Fahrt in Konstanz eine Zoll- und Devisenkontrolle notwendig, die bei dem starken Ausflugsverkehr im Sommer oft nicht leicht war. Die genannte Schweizerische Schiffsahrtsgesellschaft wird in diesem Sommer dazu übergehen, eine Reihe von Kurven zwischen Konstanz und der Insel Reichenau einzurichten, die in keinem Fall Schweizerische Schiffsstationen anlaufen; damit fällt dann auch die Zoll- und Devisenkontrolle weg.

Eine weitere große Verbesserung, die einen vollkommen überalterten Zustand ablöst, wird der Schiffsverkehr auf dem Ueberlinger See erfahren. Nachdem bisher die Reichsbahn mit ihren Schiffen lediglich einen sommerlichen Sonntagsverkehr zwischen Konstanz und Ludwigshafen-Badman unterhielt, während die Fahrten im Nordwestteil des Sees einer privaten Motorbootgesellschaft in Ludwigshafen überlassen waren, wird diese Gesellschaft nunmehr täglich dreimal den Kurs Ludwigshafen-Ueberlingen befahren. In Ueberlingen werden die Anschlüsse mit den Reichsbahnschiffen hergestellt.

Die Erschließung des Todtnauer Wasserfalls.

Bad. Todtnau, 22. April. Schon seit Jahren hat die Ortsgruppe Todtnau des Schwarzwaldvereins auf ihr Arbeitsprogramm die reifliche Erschließung des Todtnauer Wasserfalls gesetzt, allein die hierzu nötigen, nicht unbedeutenden Mittel konnten bisher nicht aufgebracht werden. Nun sind aber diese so weit gesichert, daß dieses interessante Werk im Laufe des kommenden Sommers in Angriff genommen und als Jubiläumsgabe zum 50jährigen Gründungsfest der Ortsgruppe fertiggestellt werden kann.

Mit der Fertigstellung dieser Arbeit ist der südliche Schwarzwald um eine Sehenswürdigkeit reicher. Bei dieser Gelegenheit werden auch sämtliche Brücken und bereits bestehenden Wege am Wasserfall eine gründliche Besserung erfahren.

Ein gemeingefährlicher Volkschädling.

Bad. Hofstetten (bei Wolfach), 22. April. Der wegen Brandstiftung hinter Schloß und Riegel gefasste 54jährige Knecht Otto Wiegand hat nunmehr eingekerkert, am 24. Mai 1926 sein eigenes Wohnhaus in Schapbach-Glaswald und am 30. November 1934 den Großdieselsbauernhof des Richard Ehle in Oberwolfach-Kantlach in Brand gesetzt zu haben. Dazu kommen die Brandstiftungen auf dem Walterhof und dem Kellerhof in Hofstetten, die Wiegand gleichfalls zugegeben hat. Der gemeingefährliche Volkschädling hat durch diese vier Brandfälle der Allgemeinheit einen Schaden von rund 100 000 RM. zugefügt.

Das Urteil in dem Tabakbetrugsprozeß Hirsch.

Bad. Mannheim, 22. April. In dem Betrugprozeß gegen den jüdischen Tabakgroßhändler Konrad Hirsch wurde am Donnerstag das Urteil gefällt. Es lautet wegen Betrugs auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr vier Monaten. Fünf Monate der Unterzuchungshaft werden angerechnet. Außerdem wird Hirsch in eine Geldstrafe von 25 000 RM. genommen, der zehn Monate Gefängnis entzogen. Nach § 42, Absatz 11 RStGB. ist dem Angeklagten die Ausübung des Berufes als selbständiger Tabakhändler auf die Dauer von drei Jahren verboten worden. Der Haftbefehl dauert fort.

Jüdischer Arzt unter dem Verdacht der Abtreibung verhaftet.

Bad. Donaueschingen, 22. April. Das Amtsgericht Donaueschingen hat den jüdischen Arzt Dr. R. n. r. in Engen wegen Verdachts der gewerbmäßigen Abtreibung festgenommen. Der Verdacht hatte schon die Vorbereitungen für seine Abreise aus Deutschland getroffen.

Großbetrug eines Tabakjuden

Mannheim, 22. April. Vor der Großen Strafkammer, die am Mittwoch zu einer Sondertagung zusammengetreten ist, hat sich in mehrtägiger Verhandlung der am 22. Januar 1911 in Mannheim geborene Konrad Hirsch zu verantworten. Die Anklage wirft dem Juden Hirsch vor, daß er in 13 nachgewiesenen Fällen Kunden dadurch betrog, daß er unter Nennung der Namen bekannter Tabakgemeinden genaue Angaben über die Herkunft des Tabaks machte, obwohl er genau wußte, daß er Tabak aus den von ihm genannten Orten überhaupt nicht oder zum mindesten nicht in ausreichender Menge besaß und auch nicht beschaffen konnte. So hat er laut Anklage, ohne die Käufer davon zu verständigen, billigeren und geringwertigen Tabak aus anderen Orten geliefert, den die Kunden bestimmt nicht zum gleichen Preis gekauft und abgenommen hätten, wenn sie von dem wahren Sachverhalt gemüht hätten. Auf diese Weise hat sich Hirsch einen Nettogewinn von rund 15 700 RM. verschafft. Seine Kunden hat er dadurch um eben diese Summe geschädigt.

Zu dem Prozeß, der zwei bis drei Tage beanspruchen wird, sind 12 Zeugen und vier Sachverständige geladen worden. Der Personalien des Juden Hirsch ist folgendes zu entnehmen: Konrad Hirsch, geschäftsführender Mitinhaber der Firma J. u. L. Hirsch, Rohstoffabte., Mannheim P. 7, 10-11, ist der Sohn des Tabakhändlers Erwin Hirsch und dessen Ehefrau Marie geb. Kiefer. Er ist rein jüdischer Abstammung, 1920 zum evangelischen Glauben übergetreten. Der Jude Konrad Hirsch hat sich am 16. Dezember 1933 mit einer rein arischen Gräfin Agnes zu Eulenburg verheiratet. Er hatte seine jetzige Frau im Frühjahr an der Handelshochschule, wo die damalige Gräfin zu Eulenburg Sprachen studierte, kennengelernt. Die Eheschließung, die gegen den Willen der Eltern der Braut erfolgte, hat seinerzeit außerordentliches Aufsehen erregt. Bis jetzt ist aus der Ehe ein Sohn hervorgegangen.

Karlsruhe als Tagungsort

Bad. Karlsruhe, 22. April. Abgesehen von den beiden Großveranstaltungen „Fest der deutschen Volksmusik“ und „7. Waffentag des Waffentags der deutschen Kavallerie“, die beide mit Tagungen verbunden sind (die letztere Veranstaltung findet in der Zeit vom 5. und 7. Juni statt, die zweite vom 11. bis 14. Juni) bringt der Mai den Rittertag der badischen Genossenschaften des Johanniterordens. Der 20. Juni sieht die große Hauptversammlung des Badischen NS-Lehrerbundes in Karlsruhe, am 27. tagt der Hauptverband deutscher Wohnungsunternehmen und der Verband badischer Wohnungsunternehmen in der badischen Gau- und Grenzlandhauptstadt. Die Teilnehmer am 11. milchwirtschaftlichen Weltkongreß treffen am 4. September zu einem Studienaufenthalt in Karlsruhe ein. Die Gaukulturwoche des Gau Baden der NSDAP. findet traditionsgemäß in den Mauern der Gauhauptstadt statt und zwar in der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober. Die mannigfachen Veranstaltungen der Woche bestimmen auch den wesentlichen Inhalt der „Karlsruher Herbsttage“. Die Jahresversammlung der Gesellschaft für Photogrammetrie wird Ende September durchgeführt. Mit dem Bundestag des deutschen Ulterbundes, verbunden mit dem 50. Stiftungsfest der Ultergilde Karlsruhe (9. und 10. Oktober) und der Wintertagung des Berufsstandes

der deutschen Komponisten (Oktober) schließt die Reihe der großen Tagungen ab.

Sportliche Veranstaltungen in der Gauhauptstadt.

In der Reihe der sportlichen Ereignisse, die für 1937 in unserer Gauhauptstadt vorgesehen sind, ist der 16. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz hervorzuheben, der am 22. August auf der Hochschulkampfbahn stattfindet.

An sonstigen Veranstaltungen seien erwähnt: Karlsruher Großkasseltag (23. Mai), Leichtathletikgaumeisterchaften (Hochschulkampfbahn, 26. und 27. Juni), Tag der Mehrkämpfe (18. Juni), Leichtathletikgaumeisterchaften der Jugend (24. und 25. Juli), Gauvergleichsstampf Baden-Südwest-Württemberg (26. September, Hochschulkampfbahn). Der Fußball bringt ein Spiel „Fußballklub Nürnberg“ gegen „KSV“. Die Scherathletik hat Karlsruhe zum Austragungsort ihrer Gaumeisterchaften erwählt (3. und 4. Juli), im Reitsport überträgt das große Reiterturnier vom 11. bis 14. Juni aus Anlaß des 7. Waffentags der deutschen Kavallerie alle anderen Veranstaltungen, der Rudersport wartet mit der Karlsruher Rudertage auf dem Stichanal am 4. Juli auf und aus Anlaß der Einweihung des Hauses der Reichsportfliegerschule Karlsruhe wird am 1. Aug. ein großer Flugtag durchgeführt.

Trauerfeier der Freiburger Ratsherren

Freiburg, 22. April. Im Großen Ratsaal fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters eine Trauerkundgebung der Ratsherren statt zu Ehren des am Sonntag in Neapel verstorbenen Freiburger Ehrenbürgers, General von Gallwitz. Oberbürgermeister Dr. Kerber richtete an die Erschienenen, die sich von den Sigen erhoben hatten, eine Ansprache, in der er zunächst eine gebräunte Uebersicht des Lebenslaufes des Verstorbenen gab. Dann widmete Dr. Kerber dem mit der Stadt Freiburg durch seine Eigenschaft als Ehrenbürger besonders Verbundenen herzliche Worte des Gedenkens. Er erwähnte, wie schmerzliche Uebersicht der Tod in die Reihe der Ehrenbürger der Stadt gerissen habe. Mit dem Verstorbenen sei ein Mann dahingegangen, dessen Name für alle Zeiten mit unserer Heeresgeschichte und mit der Stadt Freiburg aufs engste verknüpft sei. Wir verehrten in ihm eine soldatische Natur von echtem Scharot und Korn und wir dürften stolz sein, daß ein Mann mit so überragenden Verdiensten um das Vaterland unsere Stadt als Wohnort gewählt habe. In Anbetracht der großen Verdienste im Kriege habe der Führer des Staatsbürgers angedeutet.

Pforzheim, 22. April. (Zur Kammerfängerin ernannt.) Die Pforzheimer Sängerin Cläre Autentisch wurde vom Führer zur Kammerfängerin ernannt.

Erbsach, 22. April. (Todesfall.) Im Alter von 63 Jahren ist der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber des „Zentralanzeigers für den Odenwald“, Ernst Franz in Erbsach gestorben. Der Verstorbenen spielte im Wirtschaftsleben des hinteren Odenwaldes eine bedeutende Rolle; er war viele Jahre Direktor der Bezirksparkasse Erbsach und gehörte dem Aufsichtsrat der Regroth-Lynnen AG. in Rimbach an. Nicht geringer sind seine Verdienste um das kulturelle Leben im Odenwald und um die Pflege heimatischer Sitten und Gebräuche.

Freiburg, 22. April. (Selbstmord.) Am Mittwoch abend stürzte sich aus dem fünften Stockwerk eines Hauses in der Büggenreuterstraße ein 26jähriges Mädchen namens Kunz in den Hof. Sie war sofort tot. Der Grund zur Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

Schönmünzach (Murgtal), 22. April. Der 34 Jahre alte Elektromonteur Johann Martin Mast von hier fuhr auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte in Altensteig mit dem Motorrad gegen einen Baum. Mast wurde die Schädelbede eingedrückt, so daß er sofort tot war.

Mann über Bord.

Bad. Worms, 22. April. Auf der Rheinbühheimer Fähre ereignete sich ein feldtamer Unfall. Ein Reisender einer Firma aus Bilsle wollte mit seinem Auto übergesetzt sein und war auf die große Fähre gefahren. Als der Fährmann schon vom linken Ufer abgefahren war und sich an der Bedienung der Winden und Gerätschaften zu schaffen machte, bemerkte er plötzlich, daß sein Fahrgast nicht mehr auf der Fähre war. Er entdeckte ihn, heftig um sich schlagend, in den Fluten des Rheins. Schnell entschlossen machte der Fährmann den Rufen, der für Notfälle mit der Fähre mitgeführt wird, los und fuhr dem über Bord gegangenen Fahrgast nach. Etwa 500 Meter unterhalb der Fähre konnte er ihn aus dem Wasser ziehen und ans Land bringen. Der Vorfall, über dessen genauen Hergang noch nichts bekannt wurde, war für den Fahrgast mit einem kalten Bad noch glücklich abgelaufen.

Frauenmord nach 18 Jahren vor Gericht.

DNB. Traunstein (Oberbayern), 22. April. Vor dem Schwurgericht Traunstein begann am Donnerstag die auf zwei Tage berechnete Verhandlung gegen den 37jährigen Heinrich Leimer, der am 15. Juni 1919 die Bauerntöchter Rosa und Katherina Sterzlinger in Geberting bei Troßberg ermordet hat, sowie gegen den 47 Jahre alten Otto Tafelmeier, der während der Tat auf Späße stand.

Die Mordtat lag also fast 19 Jahre im Dunkeln. Der Heinrich Leimer hatte mit seinem Bruder Georg im Hause des Bauern Sterzlinger einen Einbruch verübt — in der Küche trafen sie auf die beiden Töchter die Heinrich Leimer durch tödliche Kopfschüsse niederstreckte. Alle drei Verbrecher waren ausgesprochene Verbrechernaturen. Der Georg Leimer hat insgesamt 15 Bauerntöchter in Brand gesetzt, wofür er eine 15jährige Zuchthausstrafe erhielt, während deren Verbüßung er gestorben ist. Auch sein Vater endete schon im Zuchthaus.

Der „Rote Bur“.

Bad. Belantlich ist der „Rote Bur“, der Edelwein des Glottertals, nach der Meinung vieler Weinkenner ein wenig heimtückisch, er soll nicht in den Kopf, sondern in die Füße „gehen“. Diese Mutmaßung wird erhärtet durch ein lustiges Ereignis, das sich unlängst abspielte. Ein Besucher der Weinsauktab Freiburg hatte sich zum Studium des „Roten Bur“ in eine altbekannte Wein- und Winzerwirtschaft nach Jähringen begeben. Nach gründlicher Auseinandersetzung mit den verschiedenen Jahrgängen machte er sich, da die letzte Straßbahn längst abgefahren war, zu Fuß und dem Freiburger Bächlein entlang auf den Weg nach der Stadt. Bald merkte er, daß der „Rote Bur“ im kräftig zugesetzt hatte und ging im Bächlein weiter, um einem Hineinfallen vorzubeugen. Einem Passanten, der ihn nach diesem eigenartigen Luftwandel in einem der Freiburger Straßendämme fragte, gab er zur Antwort: „Anderen Leuten macht der Wein den Kopf heiß, mir hat er die Beine heiß gemacht. Ja, ja der Glottertälter und besonders der „Rote Bur“ hat's auf sich.“ Sprach's und ging lustig plätschernd, im Bächlein weiter, seinem Quartier entgegen.



Moderne Formen.
Ladelloser Sitz-

jetzt haben Sie die
größte Auswahl

Sport-Anzüge
34.- 38.- 45.- 52.- 65.-

Straßen-Anzüge
hell, Kammg. u. Fresko
38.- 45.- 54.- 65.-

Einzel-Sport-Sakko
24.- 26.50 29.- 35.- 42.-

einzelne lange Hosen
in grau, grün, braun
8.- 10.- 12.- 16.- 19.- 21.-
dozu

einen Uebergangs-
oder Regenmantel
Gabardin 38.- 45.- 52.-
Lederol 10.- 12.- 15.-
Baistol 11.- 14.- 17.-
Poplin 26.- 29.- 32.-

Schneyer Durlach
gegenüber dem Rathaus

Karlsruhe, 22. April. (Reit- und Fahrturnier.) Aus Anlaß des 7. Waffentags des Waffentags der Deutschen Kavallerie findet in den Tagen vom 11. bis 13. Juni 1937 auf dem künftigen Turnierplatz Karlsruhe-Kippurr-Kennwiesen ein großes Reit- und Fahrturnier statt, mit dessen Durchführung das Artillerie-Regiment 35 betraut wurde. Das bedeutendste Ereignis dieses Turniers wird sicher das Schwere Jagdspringen werden, zu dem die bedeutendsten Turnierreiter des Reiches erwartet werden.

Karlsruhe, 22. April. (3. M. Berufungsverunglückt.) Am Dienstag wurde ein Straßenarbeiter, der auf der Bahnstrecke Karlsruhe-Ettlingen mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, von einem rückwärts fahrenden Hilfszug erfasst und zu Boden geworfen. Der Arbeiter trug mehrere Rippenbrüche, Kopfverletzungen und eine Armpressung davon.

Interessant ist es dann, wie der wegen Kraftfahrzeugvergehens und fahrlässiger Körperverletzung verurteilte Angeklagte verschonte, sich auf acht jüdische Weisse um alle erhabenen Beschuldigungen und Vorwürfe herumzubrüden. Zwar gab er zu, die Täuschungen formal begangen zu haben, aber er anerkannte nicht, daß er sich hierdurch einen widerrechtlichen Vermögensvorteil verschafft und seine Kunden qualitativmäßig betrogen hat. In sieben Fällen von den ihm zur Last gelegten 13 will er den Tabak gewissermaßen „als Probe“ verkauft haben. Er habe nur den Fehler begangen, daß er, wenn er etwa 1000 Zentner Tabak, in dem 250 Zentner Urloffen waren, diese ganzen 1000 Zentner als Urloffen deklarierete.

Hochinteressant ist eine Feststellung des Gesamtumfahes und damit des Gewinns des Juden Hirsch in den Jahren 1934 bis 1936. Der Gesamtumfah an eigener Ware betrug im Jahre 1934 909 000 RM., 1935 1 442 000 RM. und 1936 1 340 000 RM. Der Bruttogewinn bejifferte sich 1934 auf 182 300 RM., 1935 auf 266 275 RM. und 1936 auf 314 258 RM. Trozdem der Gesamtumfah im Jahre 1936 geringer war als im Jahre zuvor, war der Gewinn im Jahre 1936 um rund 50 000 RM. höher als im Jahre des größeren Gesamtumfahes.

Als erster Sachverständiger wurde der von der Verteidigung geladene Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner-Karlsruhe gehört, der längere Ausführungen über Tabak-Einschreibung machte. Immer und immer wieder sucht sich der Jude Hirsch in der Folge damit herauszureiben, daß Tabaksorten, die ein gleiches Aussehen hätten, auch qualitativ von derselben Beschaffenheit seien. Es wäre deshalb völlig gleichgültig, wenn er zu dem Hagenbacher Weimershimer Tabak gemischt habe, da Weimershimer zu demselben Diktat gehöre. Dienen Ausführungen widerlegten sich jedoch die Sachverständigen und auch die Zeugen eindeutig.

Aus Stadt und Land

Die Maitäfer sind da!

Wenn ich sage, daß die Maitäfer da sind, braucht niemand ungläubig den Kopf zu schütteln. Gestern habe ich mindestens zwanzig Stück auf einmal gesehen. Sie sahen reizend aus — geradezu zum Anbeißen! Und zwei oder drei von ihnen hatten ein Zweiglein Frühlingstrüben im — Schnäuzchen (wobei mir nicht ganz klar ist, ob man bei Maitäfern von einem Schnäuzchen, einem Maul oder Mündchen oder vielleicht Schnabel reden soll).

Wo ich die Maitäfer getroffen habe? Im Walde? Oder auf der Wiege? Sie glauben vielleicht im Stadtpark? Nun, offen gestanden, so schlimm ist es noch nicht. Vorläufig hatten sie sich im Schaufenster eines Schokoladengeschäftes eingefunden — als erste fröhliche Vorbote kommender Mai-Freuden und Pfingst-wohnen! Die Schokoladen-Maitäfer haben ihren Einzug gehalten. In allen Größen sahen sie zwischen pfingstlichem Grün und Birkenzweigen und Röhren. Es gibt ganz kleine (Stück zu fünf!), die eigentlich am ehesten aussehen — man meint, sie müßten gleich auf uns zu trabbeln. Und dann große, stattliche Burischen, die zum Teil aufgetakelt sind — man könnte fast den merkwürdigen Vergleich wählen: wie die Pfingst-ochsen...

Diese Pfingstochsen unter den Maitäfern schleppen meist noch süße Vaten mit sich herum. Man soll es nicht für möglich halten, was so ein Maitäfer alles tragen kann: zwischen den glänzenden Flügeldecken lugen allerlei Pralinen hervor, und es wäre nicht einmal nötig, daß sie ein Schildchen auf dem Rücken tragen: „Gesüßelt!“

Diese „gesüßelten“, die großen, dekorativen Maitäfer — das sind die, die zu Pfingsten als kleines Angebinde verschickt werden. Die anderen aber, die kleineren, zu fünf, zu zehn und zwanzig Pfennig, kann man wunderbar als Tischdecoration verwenden, und es ist gar nicht einmal nötig, damit die Pfingstgen zu warten. Lassen wir sie ruhig schon jetzt auf dem Kaffee- oder Abendtisch herumtrabbeln, wenn wir ein paar Gäste haben!

Wie es mit den „richtigen“ Maitäfern ist, weiß ich nicht. Weißt pflegen sie sich an die Erdoberfläche zu wagen, sobald das erste milde Lüftchen weht, und deshalb kann es schon sein, daß sie sich in einigen geschützten Gegenden bereits munter tummeln. Und vielleicht finden unsere Kinder manchmal so einen Käfer, der noch ein bißchen erfroren und unbeholfen durch das Gras trabbelt. Immerhin — den ersten Maitäfer zu finden, bringt bekanntlich Glück. Erkennen werden wir ihn schon. Wie sagt doch Wilhelm Busch?

Jeder weiß, was so ein Maitäfer für ein Vogel ist,
In den Bäumen hin und her
fliehet und kriecht und trabbelt er...

Hohes Alter.

Durlach, 23. April. Heute Freitag kann unsere Mitbürgerin, Frau Julia Gugel, Herrenstraße 26 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag feiern. Unserer langjährigen Feilerin die besten Glückwünsche zu ihrem Ehrentage.

Punter Abend bei den Nähmaschinenbauern.

Durlach, 23. April. Ein bunter Abend wird die große Familie der Nähmaschinenbauer morgen Samstagabend in der „Blume“ mit ihren Angehörigen und den Freunden des Vereins vereinen. Wie immer ist auch dieses Mal für ein unterhaltendes Programm gesorgt, in dessen Mittelpunkt Gesangsvorträge, humoristische Vorträge, Solotänze u. a. m. stehen. Für eine ausgezeichnete musikalische Umrahmung des Abends sorgt ein Orchester des Gaumustikzuges des Reichsarbeitsdienstes das auch zum Tanz aufspielen wird. Wie immer haben die Feiern in der Kneipe des Gesangsvereins der Nähmaschinenbauer einige unterhaltende Stunden zu erwarten.

Von der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue.

Durlach-Aue, 23. April. Der Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue ist für Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Mai ds. Js. bekanntlich das diesjährige Kreisverbandsschießen übertragen worden, das auf der General-Allmann-Schießanlage im Hardwald ausgetragen wird. Das Schießen wird gewertet im Mannschaftschießen: je 5 Schuß liegend, freihändig, kniend oder sitzend und stehend freihändig und im Einzelschießen: 5 Schuß beliebig, freihändig. Dem Schießen schließt sich am Sonntagabend die Preisverteilung an, für welche eine große Zahl wertvoller Mannschafts- und Einzelpreise zur Verfügung stehen. Die Galtkameradschaft Durlach-Aue wird sich an dem Schießen nicht beteiligen.

Besucht die Antibolschewistische Schau in Karlsruhe

25 000 Besucher in fünf Tagen!

NSG. Die große Internationale Schau „Der Bolschewismus“ hat ebenso wie vorher in München und Dortmund auch in Karlsruhe schon in den ersten Tagen ein ungewöhnlich starkes Interesse gefunden. In fünf Tagen wurden bereits 25 000 Besucher aus dem ganzen Land gezählt. Die Schau wird übrigens von Tag zu Tag durch neue Originaldokumente bereichert, die der spanische Kriegsschauplatz liefert. Es sind immer neue Schredensbilder, aber auch Aufnahmen, die Freudenzenen von der Befreiung durch die nationalen Truppen zeigen.

Wie bereits mitgeteilt, werden von der Reichsbahn aus Nord- und Südbaden Sonderzüge zum Besuch der seltenen Schau geführt. Und zwar fahren sie alle am 6. Mai von Mannheim, Heidelberg und Freiburg aus. Die Abfahrt erfolgt jeweils vormittags, die Rückkehr am Abend.

Von Mannheim in werden gleich zwei Sonderzüge abgelassen, die an folgenden Stationen halten: Neckarau, Rheinau, Schwetzingen, Hohenheim, Neulussheim.

Der Heidelberger Zug hält an den Stationen Heidelberg-Kirchheim, St. Ilgen, Wiesloch, Rot-Malsch. Für die Zufahrt von Mosbach, Sinsheim und Buchen wird gleichfalls 75 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt.

Der Freiburger Sonderzug hält in Denslingen, Emmendingen, Röhdingen, Riegl, Kenzingen und Herbolzheim. Die 75%ige Fahrpreisermäßigung wird in gleicher Weise für die Zufahrt von Lörrach, Säckingen, Neustadt gewährt.

Ueber die genauesten Abfahrtszeiten erteilen die RdZ-Dienststellen Auskunft.

Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Im Vorverkauf sind Karten erhältlich bei allen Dienststellen folgender Gliederungen: EV, SS, NSKK, NS-Frauenenschaft, BdM, Amt für Beamte und Arbeitsfront mit RdZ.

„Fritz Kröber“-Gedenken in Durlach

Am Sonntag vormittag: Feierstunde vor dem Ehrenmal und an der Grabstätte.

Durlach, 23. April. Am kommenden Sonntag gedenken die Hitlerjugend Durlachs und mit ihr die ganze Bewegung unseres Führers und die Volksgenossen von Durlach des Blutopfers der Bewegung, des Hitlerjungen Fritz Kröber in einer Gedenkfeier am Mahmal auf der Robert Wagner-Allee und an der Grabstätte des alten Kämpfers, der sein Leben für Deutschland und seinen Führer gab. An der Feierstunde beteiligen sich die gesamten HJ-Formationen, sowie Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen.

Vom Vorkrieg setzt sich die Hitler-Jugend morgens 9.10 Uhr nach dem Ehrenmal in Bewegung (die Robert Wagner-Allee ist für die Zeit der Gedenkfeier gesperrt), wo die einzelnen Formationen Aufstellung nehmen. Die Feier, bei welcher der Musikzug des Bannes 109 Karlsruhe mitwirkt, wird mit der Kranzniederlegung und dem Treugelübnis ihren Abschluß finden.

Im Schweigemarsch bewegen sich dann die Formationen durch die Adolf-Hitlerstraße nach der Grabstätte Fritz Kröbers auf dem hiesigen Bergfriedhof, wo ein Beauftragter des Gebiets ober des Bannes 109 der HJ, in Gedenkworten das Opfer würdigt, das Fritz Kröber seinem Deutschland und seinem Führer brachte. Mit der Kranzniederlegung durch den Durlacher HJ-Führer, einem Aufruf, diesen toten Helden nachzueifern und dem Sturmlied der HJ, „Vorwärts, vorwärts“ wird auch diese Stunde des Gedenkens ihren Abschluß finden. Während der Feierstunde am Sonntag wird seitens der HJ, Durlach am Ehrenmal u. an der Grabstätte eine Ehrenwache gestellt, desgleichen am kommenden Montag in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis in die späten Abendstunden. Mit Achtung und Ehrfurcht wird mit der Hitlerjugend und der NS-Formationen die gesamte Einwohnerschaft dieses Blutopfers der Bewegung aus unserer Heimatstadt gedenken.

Durlach und das Pfinztal auf dem Volksmusikfest

Durlach, 23. April. Die Musikvereine sowie die Zithern-, Mandolin- und Handharmonika-vereinigungen von Durlach und seiner Umgebung und dem Pfinztal sind in eifriger Arbeit dabei, die letzten Vorbereitungen für ihre aktive Beteiligung am Deutschen Volksmusikfest in Karlsruhe zu treffen. An allen Orten herrscht eine überaus rege Tätigkeit, eine Probe löst die andere ab, überall gilt es noch, den Vorträgen den letzten Schliff zu geben, um einer starken Konkurrenz, die sich in diesen Tagen in Karlsruhe einfindet, entgegenzutreten zu können. Wenn auch die ausgewählten Pflicht-Kompositionen der einzelnen Instrumentalgruppen noch im Rahmen der vollstimmigen Musik liegen, so stellen sie doch an die einzelnen Gruppen große Aufgaben, die bei einer geschlossenen Aufarbeitung jedoch leicht überwinden werden können. Zum ersten Male seit Bestehen der Fachschaft für Volksmusik in der Reichsmusikammer wird ein solches Fest, das eine gewaltige Kundgebung für die deutsche Volksmusikbewegung, die gerade in Baden ihre tiefsten Wurzeln geschlagen hat, sein soll, durchgeführt. Die Landeshauptstadt Karlsruhe wird in den Tagen vom 5. bis 7. Juni

über 600 Musikkapellen mit etwa 15 000 aktiven Musikern in seinen Mauern sehen. Da die Festfolge eine Reihe von Großveranstaltungen vorstellt, dürfte auch mit einem Massenbesuch von sonstigen Festteilnehmern zu rechnen sein. Sonderzüge mit 75 % Fahrpreisermäßigung erleichtern den Verkehr mit der Feststadt.

Bei dem Eröffnungskonzert am 5. Juni wird der Präsident der Reichsmusikammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe, sprechen. Die zweite Großveranstaltung am 6. Juni hat das Motto: „Alte und neue Blasmusik“. Den Abschluß des Festzuges am Nachmittag desselben Tages bildet die Großkundgebung „Musik im Volk“, in deren Verlauf instrumentale Großstücke zur Aufführung gelangen. Ein großes Werkkonzert „Volksmusik im Wert“ und ein Konzert „Musik der Jugend“ am 7. Juni werden die Reihe der Veranstaltungen abschließen. Daneben nehmen die Wertungsspiele und Sonderveranstaltungen der einzelnen Fachgruppen einen breiten Raum ein. Die Festtage in Karlsruhe werden allen Teilnehmern Unergleichliches bieten.

Die ehemaligen 12er treffen sich.

Durlach, 23. April. Am kommenden Sonntag findet in der Festhalle hier selbst das bereits angekündigte Beirzstreffen der 12er statt. Die Beirzstagung wird einen Auftakt bilden zu dem Regimentstag, der in diesem Jahre in Rehl stattfindet.

Karlsruher Polizeibericht vom 23. April 1937.

Verkehrsunfälle. Am 22. April um 21 Uhr fuhr auf der Durmersheimer Landstraße ein Personentransportwagen von hinten auf ein Pferdewagen auf. Durch den Zusammenstoß wurde der Personentransportwagen stark beschädigt. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

Unter der Wirkung geistiger Getränke fuhr am 23. April gegen 4 Uhr der Führer eines Personentransportwagens auf einen am östlichen Gehwegrand der Göttingerstraße stehenden Baum auf. Das Fahrzeug wurde hierbei schwer beschädigt und der Lenker des Fahrzeuges am Bein leicht verletzt. Der PKW-Fahrer wurde festgenommen und zur Aburteilung im Schnellverfahren dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Gemeinschaftslehrgänge von NS-Frauenenschaft und Deutschem Frauenwerk.

NSG. In regelmäßigen Zeitabständen finden Lehrgänge der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwertes statt, vorläufig noch in der Hans Sachs-Schule der DVG in Unterwasser, im Laufe des Sommers in einer eigenen Schule in Oberkirch. In Gemeinschaftskursen werden die Amtswahlerinnen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwertes, die Schwestern des Roten Kreuzes, die Wälderinnen der DVG, und die Erzieherinnen aus dem NSKB, geschult.

Die Lehrgänge dienen einer gleichen Ausrichtung der Frauen, die sich in der praktischen Zusammenarbeit bewähren soll. Das Erlebnis der Kameradschaft schenkt den Frauen die Erkenntnis von der Kraft der Gemeinschaft, ohne die der Nationalsozialismus nicht verstanden und gelebt werden kann.

Puppen in SA-Kleidung.

bid. Auf Grund des Gesehes zum Schutze der nationalen Symbole hat der Reichspropagandaminister wiederum einige Erzeugnisse verboten. Es handelt sich dabei um eine Ausführung von Puppen in SA-, SS-, Stahlhelm- und HJ-Kleidung, ferner um Stickerunterlagen, die den Führer und Reichstanzler, ein Reichsführer, darstellen. Weiter wurden Ansichtspostkarten verboten, auf denen das Halentrenn in aufgehender Sonne dargestellt wird und schließlich Tabakpäckchen, die den Ausdruck „Haus Reudet“ tragen.

Butterbezug im Reiseverkehr. Für die Reisezeit wird darauf hingewiesen, daß bei Verpflegung in Gastwirtschaften, Hotels, Pensionen, Speisewirtschaften und dergleichen Eintragung in Kundenlisten für den Butterbezug nicht notwendig ist; diese Betriebe in Kur-, Bäderorten oder Reisegebieten werden für die Dauer der Reisezeit entsprechend dem Mehrbedarf zusätzlich mit Butter beliefert. Dem Reisenden, welcher sich unterwegs selbst bedient und dafür Butter in den Butterverkaufsstellen einkauft, hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel durch Anweisungen an ihre Mitglieder: Erleichterungen für den Butterbezug geschaffen. Die Reisenden erhalten auf den von den bisherigen Butterlieferanten ausgestellten Besugsausweisen eine Bescheinigung darüber, wie viel von den in der Kundenliste eingetragenen Personen vorübergehend wegen Abwesenheit nicht mit Butter beliefert werden. Die Butterverkaufsstellen geben auf diese Bescheinigung ohne Eintragung in die Kundenliste Butter ab und bemerken die abgegebenen Mengen unter Angabe des Abgabeslages auf den Bescheinigungen. Vereisene von einem Haushalt mehrere Personen nach verschiedenen Orten, so wird für jede eine gesonderte Bescheinigung auszustellen sein.

Achtung!



Durlach, 23. April. Steht dein Name schon in der Einzeichnungsliste des Dankopfers der Nation? Noch nicht? Dann zeichne dich heute noch ein! Auf Deine Spende, auch wenn sie klein ist, kann nicht verzichtet werden! Viele Bausteine geben eine Siedlung!

Die Einzeichnungsstellen in Durlach und Umgebung sind Dir ja bekannt:

Die Einzeichnungsstellen befinden sich:
Adolf Hitlerstr. 23 (Messerschmid Egeter);
Sturm Büro Blumenstraße 15;
Sturm Büro Fritz-Kröber-Haus, Herrenstr. 27;
Vorbau Turnhalle Friedrichschule;
in Durlach-Aue: Gasthaus zur „Blume“ Postzimmer.



Welch große Auswahl

in vielerlei Geschmacks-Arten bieten doch Dr. Oetker's Puddingpulver!



Un...
tages...
aus Gro...
führte u...
Die ge...
Nachte...
jamte ba...
Geförder...
häftnisse...
der St...
möglichst...
zu bring...
spekulati...
eines w...
Mietstaf...
nung...
gliederung...
mus der...
Teil der...
Hierau...
unzere d...
Nach...
Entw...
Um...
g e b...
Diese...
Gemeind...
Das ne...
g r i f f e...
wird gef...
Bei de...
Bergha...
Mitbürge...
tag feier...
sein 65. M...
72. und...
tag feier...
71. überf...
tagstinde...
Am 3...
Ernährun...
Schweine...
lungen z...
Hauschla...
Kälbern...
Monate...
vorhergeh...
SI...
Das J...
worden...
der Schla...
terliegen...
vor und...
Genußta...
ten. Eine...
für Haus...
nicht meh...
für Sch...
Schlafsch...
tungen fi...
und Spei...
Ges...
Bu...
m...
u...
ta...
u...
w...
Eintritt...
Alles für...
GAN...
Wer erteilt...
Quinta...
Nachh...
in Französi...
Angebote...
den Verlag...

Umgestaltung der Stadt- und Siedlungsgebilde

Die Bauaufgaben der Gemeinden

Am 22. April. Auf Einladung des Deutschen Gemeindevorstandes fand eine Tagung der leitenden Gemeindebaubeamten aus Großstädten, mittleren und kleinen Gemeinden statt.

Reichsarbeitsminister Seidte

führte u. a. aus:

Die gewaltige Wandlung, in der sich unser Vaterland seit der Machtergreifung durch Adolf Hitler befindet, hat auch die gesamte bauliche Entwicklung der deutschen Gemeinden ergriffen. Befördert durch die weitgehende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, wird jetzt eine möglichst weitgehende Ausdehnung der Städte u. Industriegebiete eingeleitet, um möglichst viele Deutsche wieder dem Heimatboden in Verbindung zu bringen. Der in der liberalistischen Ära betriebene Boden Spekulation wird ein starker Kiegel vorgeschoben. An die Stelle eines wirren Durcheinanders von gewerblichen Anlagen und Mietskasernen mit engen Höfen tritt heute planvolle Ordnung. Der Städtebau des Dritten Reiches fordert die Eingliederung aller Maßnahmen für den baulichen Gesamtorganismus der Gemeinden. Städte und Dörfer werden wieder als ein Teil der Landschaft empfunden.

Hieraus ergeben sich äußerst bedeutsame neue Aufgaben für unsere deutschen Gemeinden:

Rechtzeitige Vor- und Nachsorge für eine städtebaulich einwandfreie Entwicklung.

Umgestaltung der Stadt und Siedlungsgebilde und damit Sanierung ungesunder Wohnstätten.

Diese gesteckten Ziele können nur erreicht werden, wenn den Gemeinden ausreichende gesetzliche Handhaben gegeben werden. Das neue Bau- und Bodenrecht ist im Werden begriffen. Eine einheitliche Rechtsgrundlage für den Städtebau wird geschaffen.

Bei den gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiete des Boden-

rechts handelt es sich in erster Linie um die Ausschaltung un gerechtfertigter Gewinne und die Erzielung eines tragbaren Preises für den Erwerb von Grund und Boden. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Verordnung über Landbeschaffung der Kleinsiedlungen vom 17. Oktober 1936.

Entscheidend ist, daß der Plan rechtlich gehandhabt, in die Wirklichkeit umgesetzt und ständig der Entwicklung angepaßt wird. Die Verantwortung hierfür haben die Gemeinden und Gemeindeverbände selbst zu tragen. Diese überaus schwierige Aufgabe stellt an die Leistung der Beamten höchste Anforderungen; sie erfordert größte Sachkenntnis und reiche Erfahrung.

In vielen Gemeinden, besonders in kleineren und mittleren Ortschaften, wo infolge des Vierjahresplanes neue große Aufgaben entstanden sind, macht sich auch ein Mangel an geeigneten Fachkräften bemerkbar. Soweit diese Kräfte noch nicht vorhanden sind, werde ich veranlassen, daß die Aufsichtsbehörden die Gemeinden bei ihren Planungen weitgehend sachverständig beraten. In einer Reihe von Ländern und Bezirken haben sich bereits bei den Aufsichtsbehörden Beratungsstellen für gemeindliche Planungen gebildet, die mit bestem Erfolg arbeiten. Es werde unsere größte Sorge sein, einen Nachwuchs heranzubilden, der allen diesen Aufgaben voll gewachsen ist.

Die große Stunde der Städteplanung ist allerdings noch nicht gekommen, weil unsere ganze Lage uns zum Haushalten mit unseren Rohstoffen und unseren Fachkräften zwingt, holl aber mit diesen Aufgaben jetzt schon vorbereitet werden. Dagegen duldet der Bau von Arbeiterwohnstätten keinen Aufschub. Hier ist die tatkräftige Mitwirkung der Gemeinden nicht zu entbehren und hier erwachen den Stadtbauräten verantwortungsvolle Aufgaben. Das Reich hilft durch die Gewährung einer Reihe von Vergünstigungen bei der Schaffung von Arbeiterwohnstätten mit. Dabei sollen, soweit irgend möglich, die Form der Kleinsiedlung gewählt werden, weil diese unendlich viele Vorteile besitzt. Selbstverständlich aber hat daneben auch die Mietwohnung und das Eigenheim seine volle Berechtigung, namentlich da, wo die Landbeschaffung für Kleinsiedlungen zu schwierig ist.

Aus dem Pfingsttal

Hohes Alter.

Berghausen, 23. April. Wieder konnten eine Anzahl unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen in hohem Alter ihren Geburtstag feiern. So beging Zimmermann Robert Rothweil sein 65. Wiegenfest, desgleichen Friederike Dietrich, die ihren 72. und Luise Müggung (geb. Wenz), die ihren 70. Geburtstag feierte, während Leopoldine Strobel die Schwelle der 71. überschritt. Allen zum großen Teil noch rüstigen Geburtstagskindern noch einen segneten Lebensabend.

Schweine- und Schaafzählung am 3. Juni.

Am 3. Juni findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die übliche Zwischenzählung der Schweine und Schafe statt. Damit sind wieder einige Ermittlungen zu verbinden, und zwar 1. der nicht beschauflächigen Hauszählungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungzinnen und Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate März, April und Mai 1937; 2. der in jedem der drei vorhergehenden Monate geborenen Kälber.

Fleischbeschau über alle Hauszählungen

Das Fleischbeschaugesetz ist durch ein Gesetz dahin geändert worden, daß künftig auch sämtliche Tiere aus Hauszählungen der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie der Trichinenschau unterliegen. Bisher durfte bei Hauszählungen die Untersuchung vor und nach der Schlachtung unterbleiben, wenn sich keine die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Merkmale zeigten. Eine Einschränkung der allgemeinen Beschaupflicht gilt nur für Hauszählungen von Schafen und Ziegen im Alter von nicht mehr als drei Monaten. Die Einschränkung gilt jedoch nicht für Schlachtungen in Schlachthäusern, in denen gewerbliche Schlachtungen vorgenommen werden, ferner nicht für Schlachtungen für den Haushalt der Fleischhändler, für Lafer, Schank- und Speisewirte sowie Anstalten und Einrichtungen, in denen

Personen versorgt werden. Bisher konnte bedingt taugliches Fleisch unter gewissen Sicherungsmaßnahmen, wie Trocknen, Gefrieren usw., zum Genuß für Menschen brauchbar gemacht werden. Dieses Fleisch darf nur auf Freibänken oder sonst unter Aufsicht der Polizei vertrieben werden. Während bisher Fleischhändlern sowie Gast- und Speisewirten die Verwendung solchen Fleisches von der Polizei gestattet werden konnte, ist ihnen künftig der Verkauf bedingt tauglichen Fleisches untersagt. Dasselbe gilt für Fleisch, das zwar zum Genuß für Menschen tauglich, jedoch im Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt ist.

Radwege-Ausstellung verlängert.

NSG. Die Wanderschau „Deutschland braucht Radwege“ in Karlsruhe wird bis zum 25. April verlängert, um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, diese Schau zu besichtigen. Die Schau befindet sich in den oberen Räumen der Städtischen Ausstellungshalle; unten ist bekanntlich die große antiochische wissliche Schau aufgebaut. Ihren Besuchern ist also Gelegenheit gegeben, auf einem Gang zwei interessante Ausstellungen zu sehen.

Erweiterung des Unfallchuzes

19. April. Das loben erlassene vierte Gesetz über Anwendungen in der Unfallversicherung enthält eine Reihe von Vorschriften, die eine wesentliche Erweiterung des reichsgerichtlichen Unfallchuzes für die idaffensten Volksgenossen bringen. Bisher waren die Schüler in Lehrwerkstätten, Fachschulen, Schulungstürten und ähnlichen Einrichtungen nicht reichsrechtlich gegen Unfall versichert. Dieser fehlende Schutz brachte insbesondere bei den von Behörden, Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP, und anderen Stellen veranstalteten Schulungstürten soziale Härten mit sich.

Durch das neue Gesetz werden die genannten Personen der Reichsunfallversicherung unterstellt, wenn und soweit sie in den

bezeichneten Einrichtungen eine Beschäftigung ausüben, die ihrer Art nach versichert ist. Das Gesetz gibt weiter die Möglichkeit, in Zukunft alle Hausgewerbetreibenden, ihre mitarbeitenden Ehegatten und die von ihnen beschäftigten Personen der Reichsunfallversicherung zu unterstellen. Von besonderer Bedeutung ist ferner, daß die NSDAP für sich und ihre Gliederungen zum eigenen Eigenunfallversicherungsträger erklärt wird, mit ihren Betrieben also nun nicht mehr zu den einzelnen Berufsgenossenschaften gehört.

Schließlich enthält das Gesetz neben anderen weniger bedeutenden Vorschriften Bestimmungen über eine günstigere Berechnung der Renten für Personen, die als ehrenamtliche Helfer in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege insbesondere also auch beim Winterhilfswerk des deutschen Volkes, verunglückt sind.

Die ersten Züge rollen ins Reich.

Badische Kinder fahren in Erholung.

NSG. Am 7. Mai fahren 75 badische Kinder in Familienpflegestellen im Gau Kurhessen. Damit beginnt die NS-Volkswohlfahrt in diesem Jahr mit der Kinderlandverschickung, die für Zehntausende von armen Kindern Gesundheit und Freude bedeutet.

Am 10. Mai geht dann ein großer Zug mit 500 Kindern nach dem Gau Saarpfalz, wo sie liebevoll Aufnahme und Pflege bei Familien finden.

Am 7. Mai nimmt Baden mehrere hundert Kinder aus dem Reich auf und zwar 500 aus dem Gau Kurhessen, 450 aus dem Gau Main-Franken und 450 aus dem Gau Koblenz-Trier.

Die NS-Volkswohlfahrt gewährt in ihren eigenen schönen Heimen das ganze Jahr über tränklichen Kindern Aufenthalt und sorgfältige Pflege. Am 4. Mai werden 80 Kinder in dem Kindersolbad des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Rheinsfelden untergebracht, am selben Tag 50 Kinder im Kindersolbad Donaueschingen und 60 im Kindererholungsheim Steinabach bei Bonndorf. Am 10. Mai treten 40 Kinder vom Kindererholungsheim Jagdhaus Brudfelden die Heimreise an, am 12. Mai 25 Kinder vom Kindererholungsheim „Heim Jugendland“, Dr. Cron, Heidelberg-Schlierbach. Am 14. Mai werden 42 Kinder in das Kindererholungsheim Jagdhaus Brudfelden eingeliefert, am 18. Mai 25 Kinder in das „Heim Jugendland“, Heidelberg-Schlierbach. Am 20. Mai fahren 45 Kinder vom NS-Kindererholungsheim „Katharinenhöhe“ die Heimreise an, am 24. Mai kommen wieder 45 Kinder in dieses Heim.

Das Wetter

Vorwiegend westliche Winde. Zeitweise noch starke, im ganzen aber wechselnde Bewölkung. Noch leichte Niederschläge, später aufheiternd. Temperaturen langsam ansteigend. Nachts noch ziemlich kühl, aber keine Frostgefahr.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 23. April 1937.

Bad. Staatstheater: „Die Weiber von Reddig“, 20—22, 15 Uhr.
Stala-Theater: „San Franzisko“.
Markgrafen-Theater: „Alles für Veronika“.
Kammer-Theater: „Unter heißem Himmel“.

Kraft und Freude

Heute Freitag laufen folgende Kurse:

Kindergymnastik: Durlach: Schloßkaserne 18 Uhr; Schloßkaserne 17 Uhr (orthopädisch).

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfingsttälcher Boten“

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptchriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptchriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. III. 3981. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gesangverein Nähmaschinenbauer

Durlach

Am Samstag, den 24. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Saale zur „Blume“

Bunter Abend

mit Gesang, Tanz, humor. Vorträge, Solotänze, Unterhaltungsspielen, unter Mitwirkung der Tanzkapelle des Gaumusikzuges des Arbeitsdienstes.

Hierzu laden wir unsere werten Ehre-, passiven und aktiven Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde unseres Vereins sangesfreudlichst ein.

Eintritt frei. Einführung gestattet. Der Vereinsführer.

Alles für die GANZ KLEINEN bei CHRIST. OERTEL Karlsruhe, Kaiserstraße 191.

Wer erteilt Schülerin der Quinta Nachhilfestunden in Französisch u. Hausaufgaben. Angebote unter Nr. 307 an den Verlag.

Kleiderschränke eij. Bettstellen, Flurgarderoben, Ladentische u. Kommoden billig zu verkaufen bei W. Ammann Möbelgeschäft, Ad. Hitlerstr. 46a.

Durlach, Handelsregister B. Eingetragen am 21. April 1937 zu Firma Erich Herrmann, Fabrik für Präzisionsprüfmaß, G. m. b. H. Gröchingen: Die Gesellschafterversammlung vom 30. März 1937 beschloß die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung des Vermögens im ganzen unter Ausschluß der Liquidation mit Wirkung vom Zeitpunkt der Eintragung der Umwandlung in das Handelsregister auf die neu errichtete Kommanditgesellschaft Erich Herrmann & Co., die das Geschäft unverändert weiterführt. Die jetzige Firma ist erloschen.

Handelsregister A. Eingetragen am 21. April 1937 die Kommanditgesellschaft in Firma Erich Herrmann & Co. mit dem Sitz in Gröchingen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Erich Herrmann, Fabrikant in Gröchingen. 1 Kommanditist. Die Gesellschaft hat mit dem Zeitpunkt der Eintragung in das Handelsregister begonnen. Amtsgericht.

Gesellschaft Bavaria Vereinsabend Samstag, den 24. 4. 1937 im Lokal. Der Vorstand.

Am Tuernberg! Sonnige 5-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Garten und Garage auf 1. Juli zu vermieten Angebote unter Nr. 308 an den Verlag.

Bett-Couch von Mk. 67.— an

Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil von Mk. 26.— an

M. Kachur Karlsruhe, Kaiserstraße 19.

Kameradschaftstreffen der 112er in Durlach

Am Sonntag, den 25. 4. 1937, nachmittags 2 Uhr findet in der „Festhalle“ das

Bezirkstreffen

aller ehem. 112er statt.

Alle ehem. Angehörigen des 4. Bad. Inf. Reg. Nr. 112 sind hierzu herzl. eingeladen.

Original chinesische Honan-Selbe in den neuesten Modelfarben 85 cm breit Meter RM. 5.40

Wilkendorf's Importhaus Karlsruhe, Waldstraße 33.

Schuhreparaturen schnell, gut und billig

Otto Henkenhaf Schuhmachermeister

Etagen-Billa mit Bauplatz, Turmbergstraße 26, um den Preis v. 18000 M. zu verkaufen durch Job. Theisinger, Heidelberg, Herderstraße 42 Telefon 4024

Obstgarten zu verkaufen (Verchenberg). Zu erfragen im Verlag

Abonnenten kaufen bei unseren Inserenten!

Ab heute auch in Durlach:
Die Filmsensation aller Großstädte!
Ein Filmwerk von gigantisch-Ausmaßen!

METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGEN:

CLARK GABLE
JEANETTE MAC DONALD

San Franzisko



in deutscher Sprache

Clark Gable: Ein Teufelskerl, König des nächtlichen San Franzisko
Jeanette Mac Donald: Amerikas größte Sängerin bezaubert aufs Neue mit dem Glanz ihrer herrlichen Stimme.

Ein glanzvoll-gewaltiges Werk aus jenen Tagen, da San Franzisko die vergnügungslüchtigste und sinnentregendste Stadt der Welt war. Ein grandioser Film, dessen Handlungshöhepunkt die Schreckensnacht des Jahres 1906 ist, in der die Stadt durch ein grauenvolles Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde.

Eine Kritik:
„Man wird diesen Film einmal als eines der bedeutendsten Werke der Weltfilmschaffens würdigen müssen!“

Eine atemraubende Filmsensation!!!
Interessant. Vorprogramm
Wo. ab 7.00 Uhr So. ab 4.30 Uhr

Skala

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treubesorgten Vater

Hermann Schneck

Schlosser
nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

DURLACH, den 22. April 1937.
In tiefer Trauer:
Sofie Schneck und Söhne
Hermann u. Walter.

Beerdigung findet am Samstag, 24. 4. 1937, nachmittags 4 1/2 Uhr statt.
Trauerhaus: Friedrichstraße 16.

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätskolonne Durlach

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden, Zugführer

Hermann Schneck

gezielmäßig in Kenntnis zu setzen.
Beerdigung findet Samstag, den 24. April, 15⁰⁰ Uhr statt.
Vollzählige Beteiligung ist Ehrensache.
Antreten punkt 14⁰⁰ Uhr im Depot
Der Kolonnenführer.

Ehrliches fleißiges
Mädchen od. Frau
für 2 mal ca. 3 Stunden in der Woche gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Bi. ta 20 Str. gut eingebrachtes
Wiesenheu
zu verkaufen. Zu erfragen
Gartenhaus zur Traube.

Ein Lustspiel mit einer Besetzung wie noch nie!!

Hans Moser / Theo Lingens
Willy Eichberger / H. v. Meyerink
Grete Thelmer / Hilde Hildebrand

In einem Bombenlustspiel!!

Ein Film, der Sie entzückt durch die unterhaltende, spannende Spielhandlung, der überall Befallstürme auslöst durch die überragende Darstellung, der eine Fülle von Lachsalven hervorruft durch seine drastische Komik!

**Das ist ein Lustspiel!! —
Das ist eine pfundige Sache!!**

Großes Vorprogramm
We. ab 8.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr

Markgrafen



HANS ALBERS

Unter dem Himmel weißem Himmel



Ein Hans Albers-Gustav-Uicky-Film
der Ufa
mit Lotte Lang, Aribert Wäscher
Ellen Frank u. a.

Drehbuch: Gerhard Menzel

Musik und musikalische
Leitung: Theo Mackeben

Spielleitung
Gustav Uicky

Die abenteuerlichen Fahrten des Kapitäns Kellersperg, sein Sturz und sein Triumph, sein von Liebe und Hass erfüllter Kampf und die schicksalhafte Erfüllung seines Lebens in einer Frau — das alles verdichtet sich in diesem packenden und bildlich bezaubernden Ufa-Großfilm zu einem Schauspiel von unerhörter Spannung!

Gutes Beiprogramm

Ab heute 7.00 und 8.45 Uhr
Sonntags ab 2.30 Uhr (keine Jugendvorstellung)
Besuchen Sie bitte die erste Vorstellung — volles Programm

KAMMER

Sehr billig

Kniestrümpfe für Damen, Kunstseide, re- gulär gear- beitet, mit Nah- und vierfacher Sohle Paar	0.78	Damenstrümpfe oder Kniestrümpfe Bemberg- Luxus-Qual. mit kleinen Schönheits- fehlern, Paar	1.18	Damenhemdchen oder Höschen Kunstseide Interlock, gestreift, Gr. 42-48 Stück	0.98
Damenstrümpfe oder Kniestrümpfe Kunstseide verschied. Qualitäten z. T. mit kl. Fehl., Paar	0.98	Damenstrümpfe feinfädige künstliche Seide etwas bes- seres in Qualität, mit kleinen Feh- lern . . . Paar	1.28	Damenhöschen oder Hemdchen, ver- schiedene Qualitäten feinfädig, modisch Stück	1.18

Damen-Handschuhe
aus Kunstseide, mit Manschette,
zum Ausschuchen Paar **0.98**

UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH. KARLSRUHE

Was es doch ausmacht

wenn KINESSA-Holz-
balsam verwendet wird, habe
ich an meinen alten Holz-
fußböden gesehen. Ich wachte
sie einfach damit ein u. schon
sind sie nicht mehr rauh,
sondern strahlen in gleich-
mäßig schöner Farbe u. herr-
lichem Glanz. Eichengelb,
mahagoni oder nußbraun
sind die kräftigen Farben von

KINESSA

HOLZBALSAM
Adler-Drogerie.

Kameradschaft
ehem. Leibgrenadiere

Morgen Samstag, den
24. ds. Mts., abends 8 Uhr

Kameradschafts-Abend
im Lokal zum „Blau“.
Wir bitten um rege Be-
teiligung.

Der Kameradschaftsführer.

Jeden Mittwoch
Pflicht-Training
auf dem Sportplatz 18-20 Uhr
Sonntag, 25. 4. in
Beierheim.
Heute abend Spieler-
sammlung im „Adler“ Aue 21 Uhr



Jung gewohnt —
alt getan —
für alle Wäsche

Thompson's
Schwan

Rohet 22 Pf. Doppelpaket nur 40 Pf.

Verkaufe morgen auf dem
hiesigen Wochenmarkt
Rheinische, Seelische
Gelügel, jg. Zücker
500 gr 70 Pf.
Reichert.

**Sommer-
sprossen**

werden schnell bereitigt durch
„Venus“ mit gold.
Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch 5. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Fickel. Mithras Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Blumen-Drogerie Schaefer

Große

DNB.

des Reichs

der Rhein

ihre beje

Reichsleit

Bundesfü

ter von C

falt bis

Ehrengü

rungen, u

Beförden

Ritter

Kölnen A

loniale G

wie frühe

Welt get

gewesen.

ichen Be

einer Ber

gleichom

Technit.

Industrie

beherberg

nähren k

und Wert

also einge

Währen

Epp u. a.

dazu über

zu versch

werb von

bereits i

eines Kol

ges und i

ihm frühe

bares Bel

war, wie

Der Re

gen Be